
Maximilian Heidrich, Boğaziçi University Istanbul, Wintersemester 2014/15

Erfahrungsbericht: Auslandsstudium in Istanbul

Alle Wege führen nach Istanbul

Von 2010 bis 2013 studierte ich an der Humboldt-Universität zu Berlin Geschichte und Regionalstudien für Asien und Afrika. Meine besondere Leidenschaft für die Geschichte Nordafrikas und des Nahen Ostens mag mit der Lektüre der Sammlung morgenländischer Erzählungen in „Tausend und eine Nacht“ begonnen haben. Nach meinem Bachelorstudium entschied ich mich den vermeintlichen Geheimnissen des islamischen Kulturkreises außerhalb der heimischen Bibliotheken und weitab der Gelehrtenstube auf den Grund zu gehen. So bereiste ich für anderthalb Monate Marokko und absolvierte Anfang des Jahres 2014 ein zweimonatiges Praktikum am Orientinstitut in Beirut. Das Erasmus-Programm eröffnete mir dann während meines Masterstudiums die Möglichkeit ein Semester in Istanbul an der Boğaziçi University zu studieren. Aufgrund ihrer Vergangenheit ist die Stadt am Bosphorus wie keine andere europäische Metropole mit der nahöstlichen Welt verbunden. Istanbul ist ein Schmelztiegel der Kulturen und bietet tausend und eine Möglichkeit Neues zu lernen und zu erleben.

Bei der Vorbereitung auf das Auslandssemester stand mir von Anfang an das Erasmus-Koordinationsteam des Instituts für Geschichtswissenschaften und dort im Besonderen Liesa Posywio hilfsbereit zur Seite. Durch ihre Koordination und Effizienz gestaltete sich der Bewerbungsprozess, die Kommunikation mit der ausländischen Hochschule sowie alle weiteren Interaktionen sehr einfach. Auch bei Finanzierungsfragen nahm Frau Posywio sich die Zeit ausführlich und aufmunternd zu helfen.

Mein Auslandssemester finanzierte ich durch das mir gewährleistete Auslands-BAFÖG, Ersparnisse und die Erasmus-Förderung. Die Erasmus-Förderung war ein großzügiges Taschengeld, welches sich sinnvoll einsetzen ließ. Am Ende meiner Studienzeite nutze ich es, um Kappadokien in Zentralanatolien und die antike altgriechische Stadt Ephesus zu bereisen.

Leben in Istanbul

Istanbul zählt zu den größten Städten der Welt und ist die einzige Stadt unseres Planeten, die sich über zwei Kontinente erstreckt. Als ehemaliges Byzantion und späteres Konstantinopel beherbergt Istanbul Zeugnisse aus unterschiedlichsten Epochen. Historisches lässt sich an jeder Ecke Istanbul entdecken. Aber vor allem die Weltkulturerbestätten, wie die Hagia Sophia, die Sultan-Ahmed-Moschee, der Topkapi Sarayi, die Süleymaniye-Moschee oder die

Theodosianische Landmauer vergegenwärtigen dem erstaunten Betrachter die Einmaligkeit dieser Stadt.

Ich flog Anfang September nach Istanbul und zog in ein kleines in osmanischer Architektur gehaltenes Vierparteienhaus. Schon Monate zuvor hatte ich über „Airbnb“ ein WG-Zimmer in diesem Haus gebucht. Das Haus lag in Tarlabası, einem Viertel im Kern der Istanbuler Neustadt Beyoğlu, nur circa 15 Gehminuten vom Taksim-Platz entfernt. Tarlabası eilt ein mit Stereotypen behafteter Ruf voraus. Der arme und größtenteils von Kurden bewohnte Ortsteil sei vielen Türken zu Folge gefährlich und nicht besonders lebenswert. Mir bot sich ein ganz anderes Bild. Die Nachbarschaft war gegenüber Ausländern sehr aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit. Zufällig wurde das gesamte Haus von Erasmus-Studenten und Praktikanten bewohnt. Damit war ein schneller Anschluss und eine angenehme Atmosphäre gewährleistet. Die Miete von 360 Euro pro Monat war vergleichsweise hoch und für die Umgebung ausgesprochen teuer. Eine Wohnungssuche vor Ort ist meiner Meinung nach sehr sinnvoll.

Im Gegensatz zur Miete waren alle restlichen Lebenshaltungskosten sehr niedrig. Jeden Sonntag verwandelte sich die Straße vor meiner Wohnung in einen riesigen mit Planen überdachten Markt. Dort gab es von der Ananas bis zur Zitrone einfach alles was das Herz begehren kann zu sehr günstigen Preisen. Während Lebensmittel und der Besuch eines Restaurants sehr günstig sind, muss für Alkohol verständlicherweise tiefer in die Tasche gegriffen werden. Die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel fallen sehr niedrig aus. Mit dem von der Universität gestellten Ticket für Studenten halbieren sich die ohnehin günstigen Beförderungsgelder. Busse, U-Bahnen, Fähren und Seilzüge vernetzen die von Wasser umgebene Stadt und ermöglichen ein problemloses Vorankommen.

Da die Boğaziçi University außerhalb des Stadtzentrums liegt, benötigte ich circa 60 Minuten von meiner Wohnung zur Universität. Dies ist für Istanbuler Verhältnisse nicht ungewöhnlich. Außerdem war ich bereit dies in Kauf zu nehmen, um im Zentrum der Stadt leben zu können. Das Studentenwohnheim der Universität wäre teurer als mein Zimmer gewesen und unterliegt sehr strengen Regeln. Eintrittspreise für Museen und kulturelle Veranstaltungen sind ebenfalls erschwinglich. Für Sparfüchse empfiehlt sich der Erwerb einer Museumskarte.

Boğaziçi University: Die zwei lehrreichen Seiten der Medaille

Das ehemalige US-College thront hoch über dem Bosphorus. Der Campus der Universität ist zu allen Jahreszeiten eine grüne Oase und bietet fantastische Aussichten auf die Stadt und die sie teilende Meeresstraße. Dort kann man nicht nur dem Verkehrschaos entkommen, sondern sich auch an einer der wenigen und schönsten Parkanlagen Istanbuls erfreuen.

Im Rahmen meines Studienganges Moderne Europäische Geschichte absolvierte ich an der Boğaziçi University am Institut für Geschichtswissenschaften sowie am Atatürk Institut mein drittes Semester. Die türkische Partnerhochschule der Humboldt-Universität gilt als die beste der über 30 Universitäten der Stadt und kämpft mit der Bilkent University in Ankara um die Spitzenposition in den landesweiten Hochschul-Rankings. So erhält lediglich circa ein Prozent der türkischen Schulabsolventen mit den besten Abschlussnoten eine Zulassung für das ehemalige College, welches 1971 in eine staatliche Hochschule umgewandelt wurde. Die englische Unterrichtssprache hat sie allerdings beibehalten. Das Wintersemester an der Bosphorus Universität beginnt Mitte September und endet nach einem dreiwöchigen Prüfungszeitraum Mitte Januar.

Ein gut besetztes und sehr hilfsbereites International Office hilft bei allen Fragen rund um das Studium sowie bei vielen weiteren Angelegenheiten. Bei der fachlichen Betreuung als auch beim Learning Agreement half die Erasmus-Koordinatorin des Instituts. Einführungsveranstaltungen und diverse Angebote des Erasmus-Studenten-Netzwerkes ermöglichten eine schnelle Integration an der Hochschule und einen internationalen Austausch. Auch sonst bietet die Universität viele Möglichkeiten. So gab es unzählige fächerübergreifende Student Clubs und kulturelle Angebote, wie allwöchentliche Konzerte in der Albert Long Hall.

Ich belegte insgesamt vier Kurse. Je ein Bachelor- und Master-Seminar am Department of History und Atatürk Institute. Bachelor- und Master-Seminar waren zugleich die beiden einzigen Unterrichtsformen an den genannten Fakultäten. Die BA-Seminare beinhalteten eine zwei- bis dreistündige Lesung pro Woche mit einem vorzubereitendem Lesevolumen von 50 bis 100 Seiten. Klausuren wurden in der Mitte des Semesters und während des Prüfungszeitraumes im Dezember und Januar geschrieben. Hauptziel der BA-Seminare war es Grundwissen und Hintergründe zu vermitteln. Ich belegte die Lesungen History of the Balkan I und History of the Turkish Republic for Foreigners. Während in der zuerst genannten eine gut ausgewählte Lektüre zur Verfügung gestellt wurde, gab es in der zweiten Lesung eine nationalistisch angehauchte und teilweise stark anachronistische Vortragsreihe. Verglichen mit den 40 bis 50 Teilnehmern der BA-Seminare fielen die MA-Seminare, bestehend aus drei bis vier Studenten und dem Professor, eher bescheiden aus. Dafür bot sich hier eine sehr viel anspruchsvollere und intensivere Arbeitsatmosphäre. Die ebenfalls dreistündigen Sitzungen erforderten wöchentliche Präsentationen und Referate, ein wöchentliches Diskussionspapier als auch eine zu erbringende Leseleistung von 100 bis 150 Seiten. Die MA-Seminare Christian Populations in the Ottoman Empire und Foreign Policy of the Turkish Republic waren sehr förderlich. Für den Erwerb von Studienpunkten muss dann während des Prüfungszeitraumes eine zehn- bis fünfzehnseitige

Hausarbeit geschrieben werden.

Meine Zeit an der Boğaziçi University war zwar sehr arbeitsintensiv, dafür aber auch überaus lehrreich. Betrachtet man das türkische Bildungssystem, welches teils erhebliche Unterschiede zum hiesigen Bildungssystem aufweist mit einem gewissen Verständnis, kann ein Auslandssemester in der Türkei enorm gewinnbringend und erfreulich sein.

Als Student benötigt man für die Türkei neben dem Studentenvisum ein sogenanntes Residence Permit. Dieses muss in Verbindung mit dem Studentenvisum vor Ort bei der Ausländerbehörde beantragt werden. Da die bürokratischen Mühlen der Türkei langsam mahlen und teilweise von jedem Studenten unterschiedliche Unterlagen verlangt werden, kann der Prozess einige Zeit und Nerven in Anspruch nehmen. Jedoch sollte man sich davon nicht entmutigen lassen. Drei Wochen vor meiner geplanten Ausreise erhielt ich meine Aufenthaltsgenehmigung. Es ist empfehlenswert sich gleich nach der Ankunft in der Türkei um die nötigen Papiere zu kümmern. Bei Fragen zum Residence Permit, zum Auslands-BAFÖG, zur Krankenversicherung in der Türkei, zur Wohnungssuche in Istanbul oder weiteren Fragen, die die Stadt oder das Land betreffen, stehe ich nach Möglichkeit gern zur Verfügung.